

In der Berichtsperiode stellten mehrere Tagungen des Zentralkomitees kritisch fest, daß Schule und Erziehung in den letzten Jahren mit der gesellschaftlichen Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik nicht Schritt gehalten haben. Auf einigen Gebieten des Schulwesens gibt es Tempoverlust und Stagnation. Die Parteibeschlüsse über die Einführung der polytechnischen Bildung, den Aufbau der sozialistischen Mittelschulen und die Entwicklung der sozialistischen Landschule wurden ungenügend oder nur schleppend durchgeführt.

Mangelnde Auseinandersetzungen mit bürgerlichen und revisionistischen Auffassungen auf dem Gebiet der Pädagogik führten zur Stagnation, zur „ideologischen Koexistenz“ und zur teilweisen Preisgabe der sozialistischen Orientierung im Schulwesen. Das kam zum Ausdruck in politischen Schwankungen bei einem Teil der Lehrer, besonders an den Oberschulen, im Zusammenhang mit dem konterrevolutionären Putsch in Ungarn und den Ereignissen in Polen.

Vom Ministerium für Volksbildung wurden durch opportunistisches Verhalten besonders im Jahre 1956 die zur Durchführung der Parteibeschlüsse erforderlichen Anordnungen aufgehoben oder nicht durchgesetzt. Die Entwicklung des Neuen wurde nicht gefördert, sondern auf wichtigen Gebieten gebremst.

Der Revisionismus auf dem Gebiet der Pädagogik richtete sich vor allem gegen die besondere Förderung der Arbeiterkinder, vertrat die reaktionäre Theorie der „Begabtenauslese“, verbreitete die irreführende Losung von der „Überbelastung der Kinder“, versuchte das Bildungsniveau herabzudrücken und die Schule vom sozialistischen Leben zu trennen. Er hemmte die Einführung des polytechnischen Unterrichts und die Entwicklung einer sozialistischen Landschule.

Die Ursachen für die Erscheinungen lagen hauptsächlich darin, daß bei leitenden Staatsfunktionären und Mitarbeitern auf dem Gebiete der Volksbildung keine Klarheit über die historische Notwendigkeit des sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik und über die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus bestand. Daher nahmen sie auch nicht entschiedenen Kurs auf die Entwicklung zur sozialistischen Schule in der Deutschen Demokratischen Republik.

Genossen in verantwortlichen Funktionen auf dem Gebiet der Volksbildung vernachlässigten in opportunistischer Weise den